

den sind Verhöhnern der wirklichen Arbeitslosigkeit. Man kann sich nur denken, daß die revolutionäre Stimmung, die in den Massen durch die Arbeitslosigkeit erzeugt wird, von der deutschen Arbeiterbewegung in einer gewaltigen Art zu sammeln versucht wurde. Voraussetzung dürfte sein, daß die Kommunisten ihre unklaren Parolen und Anwaltparolen aufgeben. Es wäre denkbar, daß die revolutionären Energien der Arbeiterklasse gerade in diesen Tagen durch richtige Anwendung aller demokratischen Rechte und Möglichkeiten in eine sozialistische Front gebracht und mobilisiert würden. Aber das wollen ja die Moskauer nicht. Ihr ganzes bisheriges "Vorgehen" beruht auf der allmählich lächerlich gewordene Strategie, wie die Gewerkschaften, die Gewerkschaften, die Sportvereine wie die SPD, wie die gesamte deutsche Arbeiterbewegung zu verfallen — und wie dabei einige Dutzend für die SPD zu gewinnen wären.

In der kommunistischen Presse wird man die Zusammenkünfte der letzten Tage bemerken, um über die Demokratie zu sprechen. Als immer noch Kaysers und Czaristen, trauer den Moskauer vertrieben, hätten sich die Leute der SPD, wie die SPD, untereinander. Sie haben manch liebes Wort mit Gorbunow und Sinker an einem Strang gezogen, aber über trotzdem nicht die Wege und in Bolschewismus Presse erklärt man gegen die Absicht der Kaysers, daß die Kommunisten von der Arbeit der Reichstags aus weiterkämpfen werden.

Die Arbeitermassen lehnen dankend ab

In Berlin 26. Februar. (Eig. Zus.) Der kommunistische Weltarbeiterkongress hat mit einem allgemeinen Streik beendet. Die Massen der Arbeiterklasse forderten den kommunistischen Parteilern. Weder in Europa noch in Amerika kam es zu ernsthaften Zwischenfällen. Nur in Vervins wurde ein Zusammenstoß, der Todesopfer forderte. In Berlin blieb es in den Vormittingstunden ruhig. Am Samstag kam es höchstens an der Nähe von Emschwerden zu kleinen Zusammenstößen. Überall genante lebhaft das Verbleiben der Polizei, um die öffentliche Ruhe wiederherzustellen. In einzelnen Stellen vor allem im Norden gelang es den Demonstranten, in einigen Läden Lebensmittel in geringen Mengen zu rauben. Nicht konnten die Later sofort gefolgt werden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die von den Kommunisten unternommenen Versammlungen, die am Abend aus den Betrieben kommenden Arbeiter zum Mitdemonstrieren zu veranlassen, ohne jeden Erfolg blieben.

Nur leichte Zusammenstöße in Berlin

In Berlin, 26. Februar. (Eig. Zus.) Die Polizei fand unter anderem Zusammenstöße, in den morgigen Anhangen zum Weltarbeiterkongress. Die ersten Zusammenstöße ereigneten sich am Vormittag am Hauptbahnhof im Süden der Stadt. Der Versuch, den Arbeitsnachweis in der Bahnhofstraße zu hindern, mangelte. Ebenso kam es vor dem Arbeiterhaus in der Hermannstraße zu Zusammenstößen. Eine verlegte Straße bewahrt die Polizeibeamten mit Steinen, Gaskeulen und Stöcken. Verletzte sind erfreulicherweise nicht zu beklagen. Einige jugendliche Kommunisten beschossen in der gleichen Gegend später eine Polizeistreife. Am Abend kam es auch zu Zusammenstößen am Kurfürstendamm. Aus einigen Geschäften wurden Lebensmittel entwendet; von wirklichen "Wanderungen" kann im Gegensatz zu anders lautenden Behauptungen in einigen Polizeiberichtern nicht die Rede sein. Am Morgen wurden etwa 80 Personen festgenommen. Eine Anzahl der festgenommenen Kommunisten, deren Führung in einem bestimmten kommunistischen Zitat in der Lebendfrage im Norden der Stadt erfolgte, steht im dringenden Verdacht, die Unruhen organisiert zu haben.

In München, 26. Februar. (Eig. Zus.) Der sogenannte Weltarbeiterkongress der Kommunisten machte sich in München erst in den Abendstunden bemerkbar. Am Hauptbahnhof versammelten sich in verschiedenen Räumen einige tausend Kommunisten, die die anrückende Polizei mit Steinen und Gaskeulen bewarfen. Es gelang aber nach kurzer Zeit, die Kommunisten zu vertreiben. Zwei Personen wurden verhaftet. Aus Furcht vor Ausbreitungen hatten die Geschäftsleute dieses Viertels ihre Läden geschlossen.

In Wien, 26. Februar. (Eig. Zus.) Die Kundgebungen der Kommunisten nahmen in Wien einen höchst unglücklichen Verlauf. Etwa 8000 Personen zogen mit Standarden und roten Fahnen über die Ringstraße nach dem Reichstagsplatz. Vor dem Parlamentsgebäude brachen die Demonstranten Sturm gegen die Abgeordneten aus. Beim Voranschritt kam es zu einem kleinen Zusammenstoß mit der Polizei, die von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machte.

Abmarsch von der SPD.

Dreißig Kommunisten gehen zur SPD.

Berlin, 26. Februar. (Eig. Zus.) Die Aktivität der Sozialdemokratischen Partei neue Angehörige. Eine geschlossene Gruppe von 30 früheren Kommunisten, die sich nach dem Ausschluß aus der SPD, als Unabhängige Kommunistische Partei organisiert hatte, hat in Berlin den Antrag gestellt, in die Sozialdemokratische Partei aufgenommen zu werden. Der Bezirksvorstand hat dem Antrag stattgegeben. Die zur Partei übergetretenen veröffentlichten eine Erklärung, darin heißt es unter anderem:

Die gutorganisierten Vorhänge der Unternehmer zum Zwecke der Lohnherabsetzung, Verlängerung der Arbeitszeit, Abbau der Sozialhilfe usw. zeigen, daß die Arbeiterklasse alle Ursache hat, sich gegenüber den Klassengegnern in höchster Alarmbereitschaft zu halten. Aus der Erkenntnis heraus, daß zur Abwehr des Angriffs auf die Lebenshaltung des Proletariats die Geschlossenheit der wirtschaftlichen proletarischen Organisationen eine unbedingte Notwendigkeit ist, haben wir uns gegen eine Politik gewandt, die ein geschlossenes Handeln des Klassenbewußten Proletariats verhindert und zur Zerstückelung ihrer wirtschaftlichen Interessenvertretung führen mußte. Die offizielle SPD hat bereits in den letzten Jahren durch ihre Agitation, die sozialdemokratische Arbeiter als "Sozialisten" und somit als Reile der sozialistischen Bewegung hinstellte, das Herausbilden einer Einheitsfront der Arbeiterklasse verhindert und damit auch den Nationalsozialisten indirekte Hilfen geleistet. Das Ziel des wirklich proletarischen Kämpfers kann nur die Schaffung der einheitlichen proletarischen Organisation sein. Die SPD, die jede Mitbestimmung ihrer Mitglieder bei der Festlegung der politischen Marschroute bewußt ausschaltet, kann dieses Ziel nicht erreichen. Die Einheitlichkeit der gewerkschaftlichen Organisation muß aber unbedingt erhalten bleiben und die Einheitlichkeit der politischen Organisation mit allen Mitteln angestrebt werden. Wir sind der Überzeugung, daß wir in der Sozialdemokratischen Partei die Möglichkeit haben, für diese Ideen zu wirken.

hat bereits in den letzten Jahren durch ihre Agitation, die sozialdemokratische Arbeiter als "Sozialisten" und somit als Reile der sozialistischen Bewegung hinstellte, das Herausbilden einer Einheitsfront der Arbeiterklasse verhindert und damit auch den Nationalsozialisten indirekte Hilfen geleistet. Das Ziel des wirklich proletarischen Kämpfers kann nur die Schaffung der einheitlichen proletarischen Organisation sein. Die SPD, die jede Mitbestimmung ihrer Mitglieder bei der Festlegung der politischen Marschroute bewußt ausschaltet, kann dieses Ziel nicht erreichen. Die Einheitlichkeit der gewerkschaftlichen Organisation muß aber unbedingt erhalten bleiben und die Einheitlichkeit der politischen Organisation mit allen Mitteln angestrebt werden. Wir sind der Überzeugung, daß wir in der Sozialdemokratischen Partei die Möglichkeit haben, für diese Ideen zu wirken.

Unter dem Unterschriftens der Erklärung befinden sich u. a. V. a. und K. a. d. a., unbedeutende Stadträte im Berliner Magistrat, Lu. a. e. h. e. l. e. t. e. r. Stadtrat in Neukölln, Hilmer und Archa Rosenthal, Stadtverordnete in Berlin, sowie der Landtagsabgeordnete Dendieck.

Grave! Ganz unsere Meinung. Die Sozialdemokratie hat immer den Standpunkt vertreten, daß Worte, die von der Parlamentarierbühne gesprochen werden, am weitesten, daß das Parlament ein für das Proletariat notwendiger Kampfplatz ist. Die Kommunisten blieben da — und das ist in dieser Zeit immerhin ein letzter Triumph des parlamentarisch-demokratischen Systems. Und diesem proletarischen Kampf im Parlament kann durch den politischen Kampf in der Öffentlichkeit der nötige Nachdruck verliehen werden. Die Sozialdemokratie hat dafür mehrfach Beispiele gegeben. Aber um irgendwie disziplinierte Aktionen mit der SPD, geht es der SPD, nicht. Für sie gelten die Moskauer Parolen und Stalin brummt für das hungernde Rußland Millionen aufregende Meldungen aus Deutschland: "Die Masse wartet Hunger! Blutbad in Vervins! Straßenkämpfen in Deutschland!"

Die Entwicklung wird aber die unfähigen Kreaturen Moskaus zur Tagesordnung übergeben. Für Gewerkschaften und Sozialdemokratie aber wird die Pflicht immer dringlicher, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, für Herabsetzung der Arbeitszeit, für die Vier tag und eine Woche in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der politischen Auseinandersetzungen zu rücken.

Millionen hungern und leiden, Millionen fluchen dem Tölpel und verweigern; es geht ihnen schlechter, viel schlechter, als der kommunistische Stammtisch da und dort vermuten lassen könnte.

Goebbels Triumph



Goebbels: 'Seht, — seht: das Reichsbanner...'

Moskaus Blutherrschaft in Georgien

Am 25. Februar feiert Moskau das 10. Jubiläum seiner Herrschaft in Georgien. Am 25. Februar 1921 hat die russische Armee in Tiflis, in die Hauptstadt der freien, in blühender Entwicklung befindlichen, sozialdemokratisch regierten Republik Georgien ohne Kampf unter schändlichem Vertragsbruch einmarschieren und nach furchtbaren Schlächen das ganze Land unter ihre Hand annektriert. Seitdem herrschen in Georgien die russischen Kolonialherren, die sich ausschließlich auf die russischen Steuern und die die georgischen Arbeiter und Bauern bestialischen Terror schwächen und welche in diesen 10 Jahren haben sie mindestens 700000 Menschen Georgiens hingerichtet, und zwar vor allem Kinder und Führer der georgischen Sozialdemokratie nach wie vor ungeheuren Entschlossenheit die Freiheit ihres Volkes gegen die rot machenden Kriegen selbstauflösende Kampf, wie sie auch in den Jahrzehnten gegen den Faschismus zum vollen Erfolg gelang. Die internationale Sozialdemokratie hat die Vergewaltigung des sozialistischen Georgiens lang an mit tiefer Entrüstung geschauert und sich für seine Selbstbestimmung und Freiheit für verpflichtet erklärt.

Wo steht der Feind?

Die sozialdemokratische Versammlungswelle

Die Front verbreitert sich, die Welle steigt. Die Aktion der Sozialdemokratie hat mit Macht eingesetzt. Die Welle haben die längste Zeit Deutschland mit ihrer Demagogie verflücht. Das wahre Gesicht der Diktatur zeigt sich enthüllt.

Den zahlreichen Kundgebungen und Versammlungen der Sozialdemokratie in der ersten Februarwoche sind in der zweiten noch mehr gefolgt. Die Aktion zieht immer größere Kreise. 68 Kundgebungen im öffentlichen Bereich — in einer Woche! Die sozialdemokratischen Redner hatten in diesen Versammlungen fast 8000 Zuhörer! In Helsen-Raffa wurden mit gutem Erfolg 44 Kundgebungen veranstaltet, während in Helsen-Raffa rund 10000 Personen in 39 Versammlungen und 26 Film- und Bildungsveranstaltungen der Sozialdemokratie teilgenommen haben.

Über 10000 Besucher wies die 40 Versammlungen im Bezirk Magdeburg-Anhalt auf, allein 3000 davon waren in einer Kundgebung in Magdeburg anwesend. Günstig war der Versammlungserfolg in Thüringen: 60 Versammlungen in der zweiten Februarwoche!

Der mitteldeutsche Reichstagswahlkreis Halle hat seit Mitte Januar eine planmäßige Versammlungskampagne durchgeführt.

236 Versammlungen in vier Wochen, davon allein in der Woche 63!

Nach in Süddeutschland regt sich sozialdemokratischer Kampfgeist. In Franken galten 30 Kollektivkämpfe gegen den Faschismus, in Baden waren es 25, in der Pfalz sind in der letzten Zeit sogar 107 Kundgebungen gefolgt. Dort spricht zur Zeit in mehr als 20 Reichstagswahlkreisen der Emigrant Mario Garis, dessen Rede außerordentlich wirksam sind.

Nicht minder lebhaft arbeitet die Sozialdemokratie in den Rheinprovinzen. 23 Versammlungen in der ersten Woche, 7000 Besucher trotz der Kältegegnen!

Aber nicht nur Mittel-, Süd- und Westdeutschland. Mit größter Kraftanstrengung wird auch in Ostpreußen gearbeitet. In der Grenzmark und im Brandenburger Gebiet der Sozialdemokratie mit geradezu außerordentlichem Erfolg. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin.

Nach in Ostpreußen regt sich sozialdemokratischer Kampfgeist. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin.

Nach in Ostpreußen regt sich sozialdemokratischer Kampfgeist. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin.

Nach in Ostpreußen regt sich sozialdemokratischer Kampfgeist. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin.

Nach in Ostpreußen regt sich sozialdemokratischer Kampfgeist. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin.

Nach in Ostpreußen regt sich sozialdemokratischer Kampfgeist. In der Woche 112 öffentliche Versammlungen durchgeführt. In den märkischen Städten, wie Übersowbe, Krasnow, Wusterhausen, wurden Versammlungen mit 10000 Teilnehmern veranstaltet. Besonders war der Erfolg in Berlin.